

Gregorianik_UE9

D: Das „Ordinarium Missae“

Die Ordinariumsgesänge der Messe unterscheiden sich von den Propriumsgesängen durch die Unveränderlichkeit ihrer Texte. Auffallend ist eine starke stilistische Heterogenität, die sich durch die Tatsache erklärt, dass die Gesänge Altersunterschiede bis zu 1.000 Jahren zeigen und unterschiedlicher regionaler Herkunft sind. Die Zusammenstellung von Ordinariumsgesängen zu Messzyklen, wie sie das Kyriale zeigt, ist nicht ursprünglich, sondern viel jüngerer Datums. Vorbild hierfür dürfte die polyphone zyklische Messe sein.

Kyrie

Das Kyrie ist aus der Form der Litanei entstanden. Z. Zt. Papst Gregors des Großen (590 -604) wird das Kyrie zu einer selbständigen Form. Die Neunzahl (trinitarisches Symbol) der Anrufungen ist seit 680 bezeugt.

<https://www.youtube.com/watch?v=rbeOIJPV6-A>

Gloria

In seiner heutigen Gestalt ist das Gloria (auch „Hymnus angelicus“ oder Doxologia major“ genannt) seit dem 9. Jahrhundert überliefert, zählt aber bereits – neben dem „Te deum“ zu den literarischen Neuschöpfungen der christlichen Antike. Typisch ist eine vorwiegend syllabische Vertonung. Die vermutlich älteste Melodie (schriftlich überliefert aus dem 10. Jahrhundert) ist das Gloria XV (GT 760 / GL 105).

<https://www.youtube.com/watch?v=qGSGo0ldoOA>

Credo

Der Text des Credos ist eine Zusammenfassung der auf dem Konzil von Nizea (325) und Konstantinopel (381) verkündeten Glaubenssätze und wird daher Nizäno-Konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis genannt. Hatte es in die verschiedenen Regionalliturgien schon seit dem 6. Jahrhundert Eingang gefunden, gelangte es erst 1014 in den Bereich der römischen Messe. Das Kyriale enthält sechs Melodiefassungen des Credo. Das älteste ist das Credo I (GT 769). Das berühmte Credo III (GT 774 / GL 122) ist eine pseudogregorianische Spätschöpfung.

<https://www.youtube.com/watch?v=Ac8dnH2UPdQ>

Sanctus

Das Sanctus (schon um 350 entstanden) ist Teil des eucharistischen Hochgebets und stellt die unmittelbare Fortsetzung der Präfation dar. Der Text verbindet den (abgewandelten und erweiterten) Zuruf der Seraphinen aus Jesaja 6, 3 (Sanctus, ...) mit dem Lobpreis nach Matthäus 21,9 „Benedictus qui venit“, eingeleitet und beendet durch den Ruf „Hosanna in excelsis“. Sanctus und Benedictus gehören historisch, liturgisch und melodisch zusammen. Erst in den mehrstimmigen Ordinariumsvertonungen hat sich das Benedictus verselbständigt und wurde nach der Wandlung gesungen. Die Überlieferung von Sanctusmelodien begann im 12. Jahrhundert. Eine Hauptphase von Vertonungen erfolgte im 15. Jahrhundert (!). Das Repertoire umfasst 231 Melodien, von denen das Kyriale nur 21 enthält.

<https://www.youtube.com/watch?v=rvAd0tp0Urs>

Agnus Dei

Das Agnus Dei wird gegen Ende des 7. Jahrhunderts in die römische Messe eingeführt. Von 270

überlieferten Melodien haben 20 ins Kyriale Eingang gefunden. Nr. XVIII (GT 768 / GL 107) ist vermutlich die älteste Melodie, wenn sie auch erst seit dem 12. Jahrhundert schriftliche tradiert wird.

<https://www.youtube.com/watch?v=1o4QJBCiXjs>